

furt; Inge Kogler, St. Veit an der Glan; Irmgard Koitz, Wolfsberg; Peter Kollegger, Viktring; Josef Kowatsch, Klagenfurt; Bernhard Krainer, Wien; Karl Krainer, Innsbruck; Wolfgang Leopoldinger, Persenbeug; Erwin Mock, Mürzzuschlag; Manfred Mörtl, Treffen; Maximilian Moser, Keutschach am See; Helga Pignet, Viktring; Emilie Pirker, Bodensdorf; Dorothea Post, Vöcklabruck; László Rakosy, Cluj; Helene Riegler-Hager, Klagenfurt; Heimo Schinnerl, Klagenfurt; Ingrid Schwanter-Richter, Paternion; Ulrike Schwarzkopf, Maria Rain; Alexander Sitte, Klagenfurt; Kurt Steiner, Moosburg; Madeleine Strauss, Villach-Warmbad; Gerda & Lorenz Tammegger, Pischeldorf; Kurt Traer, Klagenfurt; Gerfried Unger, Villach; Peter Weiss, Bärnbach; Gertrude Wiery, Grafenstein; Heimo Wollte, Klagenfurt; Erfried Zaminer, Treffen; Annemarie Zechner, St. Veit/Glan.

**DER NATURWISSENSCHAFTLICHE VEREIN FÜR
KÄRNTEN BETRAUERT IM VEREINSJAHR 2015
DEN TOD FOLGENDER MITGLIEDER:**

Siegfried Egger, Mühlen
Mag. Alexander Geyer, Velden
Rudolf Herold, Launsdorf
Werner Kaesweber, Riedering-Wurmsdorf (Deutschland)
Hermann Kaponig, St. Jakob im Rosental
Herbert Knapp, St. Georgen/Längsee
Ferdinand Koschier, Brückl
Leonhard Koutny, Klagenfurt
Brigitte Langer, Klagenfurt am Wörthersee
Dr. Gerhard Niedermayr, Wien
Dr. Rolf Ramsauer, Klagenfurt
Friedrich Rasse, Klagenfurt
Andreas Stadler, Magdalensberg
Günther Tripold, Klagenfurt
Heinz Zintl, Klagenfurt

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird den
Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Zum Gedenken an Brigitte Langer (1943–2015)

Am 22. Jänner 2015 schloss Brigitte Langer viel zu früh für immer ihre Augen. Mit ihrem Tod verliert der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten ein langjähriges, engagiertes Vereins- und Vorstandsmitglied.

Zur Höhlenforschung gelangte sie durch ihren Mann Harald. Im Jahre 1976 trat sie der 1965 auf Vorschlag des damaligen Präsidenten Prof. Dr. Franz Kahler gegründeten Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten bei und konnte so eine neue Facette ihrer Liebe zur Natur ausleben. Dabei lag ihr Hauptaugenmerk auf der Unterstützung ihres Mannes bei der Erforschung von

Höhlen und der Vorbereitung von Höhlentouren, an denen sie auch selber teilnahm. Später kam noch das Vermessen und Dokumentieren von Höhlen dazu. Gleichzeitig mit ihrem Beitritt übernahm Brigitte Langer die Schriftführung der Fachgruppe. Eine Tätigkeit, die sie bis zum Schluss ausübte und bei der sie die Fachgruppenleiter Dr. Ludwig Kostelka, Wolfgang Rassl, Christian Bernardo und seit 1987 Harald Langer tatkräftig unterstützte. Ebenso eine Selbstverständlichkeit war für sie die Mitarbeit bei der 1967 gegründeten Kärntner Höhlenrettung.

Zu Pfingsten 1978 gab es einen Einsatz der Höhlenrettung im Altenbergschacht, den zwei junge Männer ausgelöst hatten. Nachdem den verständigten Rettungskräften die Bergung nicht gelang, wurde die Höhlenrettung alarmiert. Harald Langer schaffte es in kurzer Zeit, sieben weitere Höhlenretter zu alarmieren. Brigitte Langer koordinierte den Einsatz telefonisch von zu Hause aus und trug so wesentlich dazu bei, dass die Bergung einen positiven Ausgang nahm.

1978 wurde der Kärntner Höhlenkataster beim Amt der Kärntner Landesregierung ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Dr. Gerd Zaworka vom Amt der Kärntner Landesregierung hat Brigitte Langer wesentlich an der Entstehung des Katasters mitgewirkt und die weitere Bearbeitung über Jahre unterstützt.

Neben der Carinthia II, der Publikation des Naturwissenschaftlichen Vereines, publiziert die Fachgruppe in regelmäßigen Abständen bereits seit 1976 ihre Forschungsergebnisse und Tätigkeiten in der Fachgruppenzeitschrift HÖHLENFORSCHUNG. Auch hier war sie an der Entstehung maßgeblich beteiligt und unterstützte in den Anfangsjahren die Gestaltung und Herstellung. Die Zeitschrift wird mit Erfolg bis heute aufgelegt.

Die Forschungsarbeiten konzentrierten sich in den Jahren nach 1980 vorwiegend auf die Höhlen im Obir-Gebiet. Es konnten Höhlenteile mit insgesamt mehreren Kilometern Länge und Tiefen bis zu 250 m erforscht werden. Das Bestreben war, einen natürlichen Zugang zu den durch Stollen erschlossenen Naturhöhlenteilen zu finden, was nach einigen Jahren gelang. Damit wurde auch ein wesentlicher Beitrag zur späteren Erschließung der Obir-Tropfsteinhöhlen geleistet. Große Erfolge im Obir-Gebiet konnten durch die Entdeckung der sogenannten „Banane“, der Roten Grotte, im Jahr 1987 der Bumslucke und des Rassl-Systems gefeiert werden. Natürlich blieb die Forschungstätigkeit nicht allein auf die Unterschäftler-Alm im Obir-Gebiet beschränkt. Im Gebiet der Matzen und im Gebiet Lobnig fand sich auch ein breites Forschungsgebiet. Im Bereich der Matzen wurde der Christinenschacht und im Lobnig-Gebiet der Lobnig-Schacht entdeckt. Dabei war Brigitte Langer immer die Unterstützung ihres Mannes Harald, ohne sie wären diese Erfolge wahrscheinlich nicht möglich gewesen.

1980 wurde von Höhlenforschern aus Italien, Slowenien und Kärnten beschlossen, ein Treffen mit dem Motto „Dreieck der Freundschaft“ zu veranstalten. Die Gründungsmitglieder legten fest, dass dieses Treffen abwechselnd in einem der drei teilnehmenden Länder stattfinden soll. In den Jahren 1989, 1995 und 2004 fand das Dreiländertreffen mit organisatorischer Unterstützung von Brigitte Langer, beim Gasthof Schmautz in Jerischach als Ausgangspunkt, in Kärnten statt. Diese Treffen sind mittlerweile zur Tradition geworden und wurden bis jetzt ohne Unterbre-

Abb. 2:
Brigitte Langer
 (1943–2015)
 Foto: A. Langer



chung weitergeführt. Bei der Verbandstagung des Verbandes der österreichischen Höhlenforscher (VÖH) im Jahr 1982 in Moosburg war Brigitte Langer die Anlaufstelle im Büro für alle Teilnehmer der mehrtägigen Veranstaltung.

Im Jahr 1992 nahm Brigitte Langer an einer Expedition nach Russland in das Kaukasus-Gebiet und anschließend in die spätere Olympiastadt Sotschi teil. Eines der schönsten und wahrscheinlich anspruchsvollsten Abenteuer war die Höhlenexpedition 1998 ins Altınbeşik Dūdensuyu Mağarası Höhlensystem im Taurus-Gebirge in die Türkei. Im Jahr 2005 begleitete

sie eine Expedition nach Rumänien in die tiefste Höhle (Taușoare Peșteră), die längste Höhle (Vântului Peșteră) und in die beeindruckende Eishöhle Scărișoara. Das Abenteuer Island im Jahr 2012 mit dem Besuch von landschaftlichen Besonderheiten und Vulkanhöhlen war schon von ihrer schweren Erkrankung geprägt. Sie ließ es sich trotzdem nicht nehmen, an der Expedition teilzunehmen und das Land zu besuchen.

Seit 1998 wird im Rassel-System und in der Bumslucke ein Projekt zur „Altersbestimmung und Wachstumsforschung von Tropfsteinen“ von Univ.-Prof. Dr. Christoph Spötl betrieben. Bei den Wartungsarbeiten begleitete Brigitte Langer ihren Mann und nahm die Befahrungen zum Anlass, Fledermauszählungen durchzuführen und neue Naturhöhlenteile zu suchen.

Ein weiteres Hobby für sie war das Sportschießen. Seit 1984 ist Brigitte Langer als Wettkampfschützin der ersten Stunde für den SSV Sponheim im Einsatz. Dabei reichte die Palette der Wettkämpfe von Bewerben mit Sportpistole über Vorderladerwaffen bis zum Sport- und Ordonanzgewehr. In allen Waffenklassen konnte sie auf zahlreiche Erfolge verweisen. Dabei schien sie oftmals in den Ergebnislisten vor ihrem Mann Harald auf.

Ihre Kämpfernatur und ihr Durchhaltevermögen musste sie bei der Bewältigung ihrer wohl größten Aufgabe beweisen. Nachdem sie im Jahr 2011 an Krebs erkrankt war, begann ein langer und mühsamer Kampf gegen die Krankheit. Dabei hat sie nie den Mut und ihren Humor verloren. Am 22. Jänner 2015 schloss Brigitte Langer für immer ihre Augen.

Für ihre Familie hinterlässt sie eine nie zu schließende Lücke.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Andreas Langer